



DETOX- Fortschrittsbericht 2016



Inhalt

1. Das Detox-Commitment als Baustein der nachhaltigen Geschäftstätigkeit	3
2. Überblick: Fortschritte 2016	4
3. Restricted und Green Substances	6
3.1. Manufacturing Restricted Substances List (MRSL)	6
3.2. Chemical Inventory und Screening	6
3.3. Elimination und Substitution/Case Studies	7
4. Transparenz in der Lieferkette und Abwassertests	8
5. Unterstützende Maßnahmen für Lieferanten	11
5.1. Schriftliche Hilfestellungen: Handbücher und technische Dokumente	11
5.2. Schulungen	11
5.3. Lieferantentrainingsprogramm als strategische Allianz mit GIZ und REWE Group	12
6. Schließung von Material- und Produktkreisläufen (Closed Loop)	13
6.1. Der „Closed Loop“ Anspruch als Teil des Tchibo Nachhaltigkeitsmanagements	13
6.2. Closed Loop Status Update	14
7. Ausblick	17
Impressum	18



1. Das Detox-Commitment als Baustein der nachhaltigen Geschäftstätigkeit

Seit seiner Gründung im Jahr 1949 ist der „ehrbare Kaufmann“ für das Familienunternehmen Tchibo Leitbild einer verantwortungsvollen Geschäftstätigkeit. 2006 wurde Nachhaltigkeit zum festen Bestandteil der Unternehmensstrategie. Die Vision: eine hundertprozentige nachhaltige Geschäftstätigkeit, in der die berechtigten Ansprüche aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Ökonomie bestmöglich ausgeglichen werden. Mittel- bis langfristig orientiert sich Tchibo dabei an den Leitlinien und Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung und berücksichtigt in seinem Handeln die Auswirkungen seiner Geschäftstätigkeit - dies gilt selbstverständlich auch in den globalen Lieferketten der Produkte.

Mit der Unterzeichnung des Greenpeace Detox-Commitments im Oktober 2014 hat Tchibo das Engagement für ressourcenschonende sowie umweltverträgliche Rohstoffe und Rohstoffverarbeitung bekräftigt: Ziel ist die Minimierung des Einsatzes gefährlicher Chemikalien in der Textilproduktion.

Tchibo ist weltweit der drittgrößte Verwender von zertifizierter Bio-Baumwolle. Weitere Informationen dazu im Netz unter

<https://www.tchibo.com/servlet/content/1173324/-/pid=310330/starteseite-deutsch/presse/presseinformationenpi-bio-baumwolle.html>

Beim kontrollierten biologischen Anbau dieser Baumwolle wird der Einsatz gefährlicher Pestizide komplett vermieden. Andere von Tchibo eingesetzte Standards wie der Global Organic Textile Standard (GOTS) und Lenzingfasern minimieren den Einsatz und Ausstoß gefährlicher Chemikalien in der weiteren Textilproduktion.

Diese Standards sind jedoch nur ein Baustein bei der Minimierung des Einsatzes gefährlicher Chemikalien in der Produktion, da sie bestimmte Fasern oder Schritte der Wertschöpfungskette umfassen.

Die Umsetzung des Detox-Commitments als umfassender Ansatz für die Entgiftung aller abwasserrelevanten Prozesse der textilen Kette geht über den Einsatz einzelner Standards hinaus.

Die wesentlichen Aufgaben, die sich aus dem Commitment ergeben, sind:

- Entwicklung und Pflege einer Manufacturing Restricted Substance List (MRSL), die den Lieferanten von Tchibo vorgibt, welche gefährlichen Chemikalien nicht mehr eingesetzt werden dürfen
- mehr Transparenz in der Lieferkette der Textilien und die Veröffentlichung von Angaben über bedenkliche Inhaltsstoffe in Abwässern aus der Produktion
- unterstützende Maßnahmen wie zum Beispiel Trainings auf Lieferantenebene
- Schließung von Material- und Produktkreisläufen auch nach Ende der Produktnutzung durch den Kunden (Closed Loop)

Damit umfasst das Commitment die gesamte textile Wertschöpfungskette mit dem Schwerpunkt auf den Veredelungsprozessen (Detox) und der Rohstoffgewinnung sowie dem End of Life-Konsum (Closed Loop).

Darstellung der Prozessschritte der textilen Lieferkette



Der vorliegende Bericht umfasst die Projektaktivitäten und Fortschritte, die Tchibo im Jahr 2016 auf dem Weg zu einer sauberen Textilproduktion und zur Schließung

von Material- und Produktkreisläufen unternommen hat. Für Fragen und Kommentare steht das Projektteam unter detox@tchibo.de gerne zur Verfügung.

2. Überblick: Fortschritte 2016

In den wesentlichen Aufgabenbereichen, die sich aus dem Commitment ergeben, hat Tchibo im Jahr 2016 folgende relevante Fortschritte gemacht:

Die chemikalienbezogenen Anforderungen an die Lieferanten in Form einer produktionsbezogenen **MRSL** wurden auch 2016 kontinuierlich weiterentwickelt. Dazu wurden prioritäre Anwendungsbereiche für gefährliche Substanzen identifiziert, um diese gezielt eliminieren oder ersetzen zu können. Parallel hat Tchibo im Bündnis für nachhaltige Textilien die Verabschiedung gemeinsamer Minimalanforderungen an eine MRSL unterstützt. Das vereinheitlicht das Vorgehen für die Integration von Detox-Anforderungen in die sektorweiten Lieferketten.

Darüber hinaus gelten für die Lieferanten von Tchibo bereits jetzt weitergehende Anforderungen wie das komplette Verbot aller PFCs für wasserabweisende Ausrüs-

tungen von Bekleidungstextilien sowie das vollständige Verbot von Flammschutzmitteln in der Herstellung der Tchibo Artikel. Anhand eines **Screenings** können andere gefährliche Substanzgruppen in der Herstellung identifiziert und frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Die **Lieferkettentransparenz** wurde im Berichtszeitraum systematisch ausgebaut. Es wurden 126 sogenannte „Nassbetriebe“ identifiziert, die an der Herstellung von rund 86 % aller 2015 verkauften Textilien beteiligt waren. Nassbetriebe übernehmen im Produktionsprozess von Textilien besonders wasser- und chemikalienintensive Arbeitsschritte wie zum Beispiel Färben, Bleichen oder Veredeln. Jeder fünfte Nassbetrieb befindet sich dabei in den Produktionsstätten der direkten Geschäftspartner und Produzenten.

Bei allen Nassbetrieben wurden seit Unterzeichnung des Detox-Commitments mindestens einmal Abwassertests durch unabhängige Prüfinstitute durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass einige der elf prioritären Schadstoffgruppen relativ häufig auftreten, andere dagegen relativ selten. Außerdem wurde deutlich, dass in vielen Fällen bereits das Frischwasser stark belastet ist (siehe Kapitel 4).

Die von Tchibo erarbeitete Vorlage für ein **Chemikalieninventar** bildet die Grundlage für den Aufbau eines Chemikalien Management Systems der Lieferanten, um sowohl ein hohes Maß an Arbeits- und Umweltsicherheit als auch die sukzessive Substitution gefährlicher Chemikalien zu erreichen.

Als **unterstützende Maßnahme** hat Tchibo mit einer Gruppe strategischer **Lieferanten**, die über 47 % der für Tchibo produzierten Textilien herstellen, Ansätze zur Umsetzung der Detox-Anforderungen erprobt und optimiert. Unter anderem wurden vor Ort Trainings und Workshops unter Einbeziehung externer Experten durchgeführt sowie hilfreiche Dokumente wie ein Detox-Lieferantenhandbuch erstellt. Dabei verfolgt Tchibo einen sogenannten Clean Factory-Ansatz. Er stellt sicher, dass nicht „nur“ die Produktion für Tchibo optimiert wird, sondern der Produzent seine Prozesse umfassend und dauerhaft umstellt.

Zur **Förderung des Beratungsangebotes vor Ort** hat Tchibo 2016 mit der REWE Group und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Qualifizierungsprogramm für chemikalien- und abwasserintensive Produktionsbereiche konzipiert und verabschiedet. Im Rahmen dieses Projektes werden in Bangladesch und China lokale Experten ausgebildet, die 110 Produktions-

betriebe beim Aufbau eines Chemikalienmanagements begleiten. Die hierfür aufgebauten Strukturen und Trainingskonzepte sollen weiteren interessierten Unternehmen zur Verfügung gestellt werden und so einen Beitrag für eine Verbesserung in der Branche leisten. Das Projekt läuft drei Jahre und umfasst ein Volumen von 2,3 Millionen Euro. Der Unternehmensbeitrag beträgt 53 %.

Es zeigt sich, dass komplexere Problemstellungen, die sich aus dem Commitment ergeben, nicht von einzelnen Akteuren allein gelöst werden können. Für die erfolgreiche Umsetzung der Detox-Ziele ist die Schaffung von sowohl anspruchsvollen als auch widerspruchsfreien Rahmenbedingungen in der gesamten Textil-Branche nötig. Vor diesem Hintergrund entwickelt Tchibo gemeinsam mit weiteren Akteuren des Sektors im **Bündnis für nachhaltige Textilien** und anderen **branchenübergreifenden Initiativen und Kooperationen** Lösungen zur Umsetzung der ambitionierten Detox-Ziele und steht im Dialog mit anerkannten Laboren und Testinstituten.

Die **Schließung von Material- und Produktkreisläufen** auch nach Ende der Produktnutzung durch den Kunden (Closed Loop) hat Tchibo im Berichtszeitraum 2016 in Pilotprojekten fallweise realisiert und getestet. So wurde ein kreislaufoptimiertes Herrenshirt angeboten, das Kapselsortiment auf recycelbare Kapseln umgestellt und es wurden Dienstleistungen, die die Langlebigkeit der Produkte fördern, angeboten. Darüber hinaus arbeitet Tchibo gemeinsam mit Partnern an der strukturellen Verbesserung von kreislauforientierten Lieferketten in den Bereichen Sourcing und Recycling. Die Integration des Tchibo Closed Loop Ansatzes in die Sortimente und deren Vermarktung sowie die Arbeit im Sektor wird 2017 fortgesetzt und intensiviert.

3. Restricted und Green Substances

3.1. Manufacturing Restricted Substances List (MRSL)

Für Tchibo ist die Qualität der angebotenen Produkte wesentlicher Markenbestandteil. Die Tchibo Qualitätskriterien werden daher für jedes Produkt vertraglich mit den Lieferanten vereinbart. Dazu gehört neben dem Ausschluss einer Gefährdung der Kunden durch gesundheitsgefährdende Inhaltsstoffe auch der Ausschluss umweltgefährdender Chemikalien. Jedes Produkt und dessen Komponenten werden vor dem Verkauf chemisch-analytisch auf die Einhaltung der Vorgaben untersucht.

Tchibo prüft und aktualisiert mindestens einmal jährlich die Anforderungen an Chemikalien in seinen Produkten und in der Herstellung und informiert anschließend seine Lieferanten aktiv über etwaige Änderungen. Dazu gehören sowohl Anforderungen an das fertige Produkt (Restricted Substances Lists/RSL) als auch, seit 2015, Anforderungen an die Produktion. <https://www.tchibo.com/servlet/content/1119124/-/starteseite-deutsch/tchibo-unternehmen/verantwortung/gebrauchsartikel/detox.html>

Die Anzahl der zu ersetzenden Chemikalien und deren Grenzwerte in den MRSLs von Unternehmen werden in der Textilbranche national und international kontrovers diskutiert. Tchibo begrüßt daher, dass es im Bündnis für nachhaltige Textilien, dessen Mitglied Tchibo seit 2015 ist, eine Einigung auf einen Mindeststandard gab: als Mindeststandard gilt die MRSL der Initiative ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals).

Tchibo unterstützt diese gemeinsame Minimalanforderungen als Startpunkt der Branche, geht aber in den eigenen Anforderungen darüber hinaus.

So galt beispielsweise schon vor 2016 ein komplettes Verbot aller PFCs (perfluorierte Substanzen) für wasserabweisende Ausrüstungen von Outdoor-Bekleidungstextilien sowie ein vollständiges Verbot für Flammenschutzmittel in der Herstellung der Tchibo Artikel. Um das PFC-Verbot für die genannte Artikelgruppe vollständig umzusetzen, hat Tchibo einen internen Bewertungsprozess entwickelt und basierend auf den Ergebnissen eine

PFC-freie Ausrüstung nominiert, die seit 2013 regelhaft für Tchibo Artikel eingesetzt wird (siehe Kapitel 3.3.). Im Berichtsjahr arbeiteten Tchibo und die Lieferanten daran, Nassbetriebe stärker mit der Produktion der PFC-freien Tchibo Artikel auszulasten und so einen „Clean Factory“ Ansatz zu fördern sowie ungewollte Verunreinigungen der Artikel mit PFCs zu vermeiden. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Transparenz in der Lieferkette entscheidend (siehe Kapitel 4).

Neben der Überprüfung von Anwendung und Einsatzgebieten, der in der MRSL aufgeführten Einzelsubstanzen, beschäftigt sich Tchibo mit den Nachweisgrenzen der Substanzen in Abwasser, Klärschlamm, Leder und Textil. Es besteht ein intensiver Austausch mit den Fachlaboren, um reproduzierbare Nachweisgrenzen zu definieren. Damit sollen eine Konsistenz der Proben ermöglicht und die Aussagefähigkeit der Tests gewährleistet sowie unnötige Analysen vermieden werden.

In Ergänzung zu den Tests, die beim Lieferanten durchgeführt werden (siehe Kapitel 4), prüft Tchibo die Umsetzung der MRSL auch am fertigen Produkt. Materialien, bei denen bekannt ist, dass gefährliche Substanzen in der Produktion eingesetzt werden könnten, werden mit Vorrang chemisch-analytisch untersucht, um - wenn nötig - rasch Korrekturmaßnahmen einleiten zu können.

So wurde beispielsweise geprüft, ob die von Tchibo in der MRSL adressierten mittel- und langkettigen Chlorparaffine in den Tchibo Lederartikeln eingesetzt werden. Die Ergebnisse der Stichproben der Produkte machen zuversichtlich: keine dieser gefährlichen Substanzen konnte nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis bringt Tchibo einen Schritt weiter auf dem Weg der Elimination gefährlicher Substanzen.

3.2. Chemical Inventory und Screening

Für Tchibo und die Lieferanten ist es entscheidend, die Wirkung von eingesetzten Chemikalien, Rohstoffen, aber auch von in der Produktion verwendeten Anlagen zu

kennen. Basis dafür ist die bestmögliche Nutzung eines Input-Management Systems. Für den Aufbau eines solchen Systems prüfte Tchibo praktikable Datenbanksysteme und professionelle Chemical Screening Systeme, um die Erfassung und Bewertung der vielfältigen, relevanten Daten zu Chemikalien und Umweltparametern sinnvoll erfassen und verarbeiten zu können.

Mit einer Anleitung zur Erstellung eines Chemikalien-Inventars hat Tchibo ein wesentliches Instrument zum Screening und damit zur Identifikation und Eliminierung gefährlicher Chemikalien entwickelt. Dabei werden, neben produktionsrelevanten Indikatoren, sowohl Informationen über die in der MRSL gelisteten Stoffe, als auch die potentiell gefährlichen, intrinsischen Eigenschaften weiterer Substanzen oder Alternativchemikalien abgefragt. Dazu gehören Stoffe mit folgenden Eigenschaften:

- krebserzeugende, mutagene und reproduktionstoxische Stoffe (CMR)
- persistente, bioakkumulative und toxische Stoffe (PBT)
- sehr persistente und sehr bioakkumulative Stoffe (vPvB)
- endokrine Disruptoren (ED)
- Stoffe mit anderen, ebenso besorgniserregenden Eigenschaften

Stoffe, die eine oder mehrere dieser Eigenschaften aufweisen (können), werden detailliert geprüft um zu entscheiden, ob der Stoff in die MRSL aufgenommen wird. Als Grundlage zieht Tchibo beispielsweise eine bereits existierende, gesetzliche Regulierung zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien heran.

Stoffe, die keine dieser Eigenschaften haben und bei denen nachweislich alle chemisch-physikalischen, toxiologischen und ökotoxikologischen Untersuchungen durchgeführt wurden, kommen für die Aufnahme in eine sektorale „Green Chemical Liste“, also eine Liste erwünschter Stoffe, in Betracht.

Prinzipiell gilt: In die Green Chemical Liste können nur Stoffe aufgenommen werden, für die keine Gefahrenmerkmale identifiziert wurden und für die keine relevanten Datenlücken bei den intrinsischen gefährlichen

Eigenschaften existieren. Auch Qualitätsaspekte der jeweiligen Produktion werden zur Bewertung herangezogen: wenn zum Beispiel einer von mehreren Herstellern in der Produktion verunreinigte Rohstoffe einsetzt, genügt die Chemikalie nicht mehr den Ansprüchen an ein „Green Chemical“.

Aufgrund der hohen Komplexität dieses Themas hat sich Tchibo vorerst entschieden, keine eigene Tchibo Green Chemical List zu erstellen. Wohl aber bringt Tchibo seine Erfahrung und sein Wissen in Fachgremien (beispielsweise die AG Chemikalien des Textilbündnisses) ein, um einen sektoralen Ansatz zu fördern, mitzugestalten und sogenannte „regrettable substitutions“ (Ersatz einer gefährlichen Chemikalie durch eine andere gefährliche) zu vermeiden.

3.3. Elimination und Substitution/Case Studies

Die Untersuchungsergebnisse von Abwässern zeigen, dass zum Beispiel bei der vollständigen Eliminierung der APEOs, die beispielsweise durch Verunreinigungen eingetragen werden, häufig noch Handlungsbedarf besteht. Die Verwendung von alternativen Chemikalien langfristig und systematisch umzusetzen und nachweislich auf die Verwendung der prioritären Substanzen zu verzichten, ist eine große Herausforderung.

Tchibo und seinen Lieferanten ist es gelungen, in mehreren Fällen eine erfolgreiche Substitution gefährlicher Chemikalien einzuleiten. Die Ergebnisse des Ersatzes gefährlicher Chemikalien wurden in Form von Fallstudien (Case Studies) im Dezember 2015 an die Koordinationsstelle Hamburg gegeben, die die Seite subsport.org betreut. In diesen Fallstudien werden Beispiele aufgeführt, wie die prioritären Chemikalien durch weniger gefährlichen Chemikalien ersetzt werden können. Die Fallstudien können von anderen Unternehmen und Produzenten als Hilfestellung bei der Auswahl geeigneter Chemikalien genutzt werden. Jede Substitution birgt das Risiko, dass Herstellungsprozesse gravierend geändert werden müssen oder dass technische, qualitative oder funktionelle Eigenschaften des fertigen Materials beeinträchtigt werden, was bei der Umsetzung beachtet werden sollte. Tchibo hat auch diese Erfahrungen bei der Umsetzung in die Fallstudien aufgenommen.

Ein erfolgreiches Beispiel ist der Ersatz von sogenannten PFCs (per- und polyfluorierte Chemikalien). Diese werden zum Beispiel bei Outdoorbekleidung als Imprägnierung gegen Schmutz und Nässe verwendet. Aufgrund ihrer Umwelteigenschaften hat Tchibo bereits vor Unterzeichnung des Detox-Commitments damit begonnen, diese Chemikalien aus den Outdoortextilien zu eliminieren und durch strukturell wirkende Imprägnierungen wie Ecorepell zu ersetzen.

Für die genannten Ersatzstoffe in den Fallstudien hat Tchibo unternehmenseigene Screening-Prozesse angewendet und relevante Datenbanken geprüft, um nach bestem Wissen sicherzustellen, dass die genannten Ersatzstoffe keine der erwähnten gefährlichen intrinsischen Eigenschaften zeigen (CMR, PBT, vPvB und ED). Zwei der bislang elf verfassten Fallstudien wurden nach Prüfung der Koordinationsstelle Hamburg in 2016 auf subsport.org veröffentlicht.

Informationen zu den Fallstudien APEO/AP und PFC unter

<http://www.subsport.eu/case-stories/418-en>

<http://www.subsport.eu/case-stories/420-en>



4. Transparenz in der Lieferkette und Abwassertests

Eine der ersten Herausforderungen im Detox-Projekt war es, die Vorlieferanten zu identifizieren, bei denen Wasser und Chemikalien in großem Umfang eingesetzt werden (Nassbetriebe). Während die überwiegende Zahl der direkten Tchibo Lieferanten Konfektionsbetriebe sind, die Stoffe zuschneiden, nähen und verpacken, befinden sich die für Detox-relevanten Vorlieferanten – die Veredeln, Bleichen oder Färben – meist in der vorgelagerten Lieferkette.

Seit der Unterzeichnung des Detox-Commitments hat Tchibo systematisch Transparenz über relevante Nassbetriebe in seinen textilen Wertschöpfungsketten geschaffen. Für den Verkaufszeitraum 2015 wurden 126 Nassbetriebe identifiziert, die an der Herstellung von etwa

86 % aller verkauften Textilien beteiligt waren. Jeder fünfte identifizierte Nassbetrieb/-prozess befindet sich dabei in den Produktionsstätten der direkten Tchibo Geschäftspartner und Produzenten. Hier handelt es sich in der Regel um Nassprozesse in vollständig vertikal integrierten Textilunternehmen, die alle Arbeitsschritte vom Spinnen des Garns über das Weben/Stricken von Stoffen bis hin zum fertigen Textil durchführen. Etwa 80 % der Nassbetriebe/-prozesse befinden sich dagegen in vorgelagerten Zulieferbetrieben, die bereits fertig gewebte/gestrickte Stoffe zukaufen, diese weiterverarbeiten und dann an die Produktionsstätten liefern (CMT). Die folgende Karte gibt eine Übersicht über die geographische Lage aller identifizierten Nassbetriebe:



Quelle: eigene Darstellung, Stand 31.10.2016

Aus Wettbewerbsgründen veröffentlicht Tchibo seine Lieferantenbeziehungen nur in begründeten Einzelfällen. Denn Tchibo investiert bereits seit zehn Jahren in die Verbesserung von Umwelt- und Sozialstandards in den Produktionsstätten. Wir stellen aber der internationalen Dachgewerkschaft IndustriALL Global Union eine Lieferantenliste zur Verfügung und arbeiten daran, diese auch weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen auf Anfrage zugänglich zu machen. Denn externes Feedback zu der Performance der Produktionsstätten, in denen Tchibo fertigen lässt, ist wichtig für die Arbeit zur Verbesserung der Standards.

Immer dann, wenn Unternehmen konstruktiv zusammenarbeiten wollen - beispielsweise beim Brandschutzabkommen Bangladesch oder in Einzelinitiativen der Ethical Trading Initiative, stellt Tchibo seine Lieferantenlisten ebenfalls zur Verfügung.

Derzeit umfasst die Übersicht die direkten Lieferanten. Perspektivisch wird Tchibo die Liste auch auf die Vorstufen der Lieferkette ausweiten.

Bei allen 126 identifizierten Nassbetrieben wurden seit Unterzeichnung des Detox-Commitments bis zur Veröffentlichung dieses Berichtes mindestens einmal Abwasserproben durch unabhängige Prüfinstitute (zum Beispiel Intertek, SGS, Bureau Veritas) entnommen und analysiert. Hier arbeitet Tchibo mit den beauftragten Prüfinstituten eng zusammen, um die Vergleichbarkeit der Messergebnisse sicherzustellen und deren Aussagekraft zu erhöhen. Das betrifft insbesondere die jeweiligen Nachweisgrenzen sowie den Substanzumfang der Abwasser- und Schlammtests. Die Tests müssen künftig noch weiter harmonisiert werden, um die Vergleichbarkeit der Daten zu verbessern.

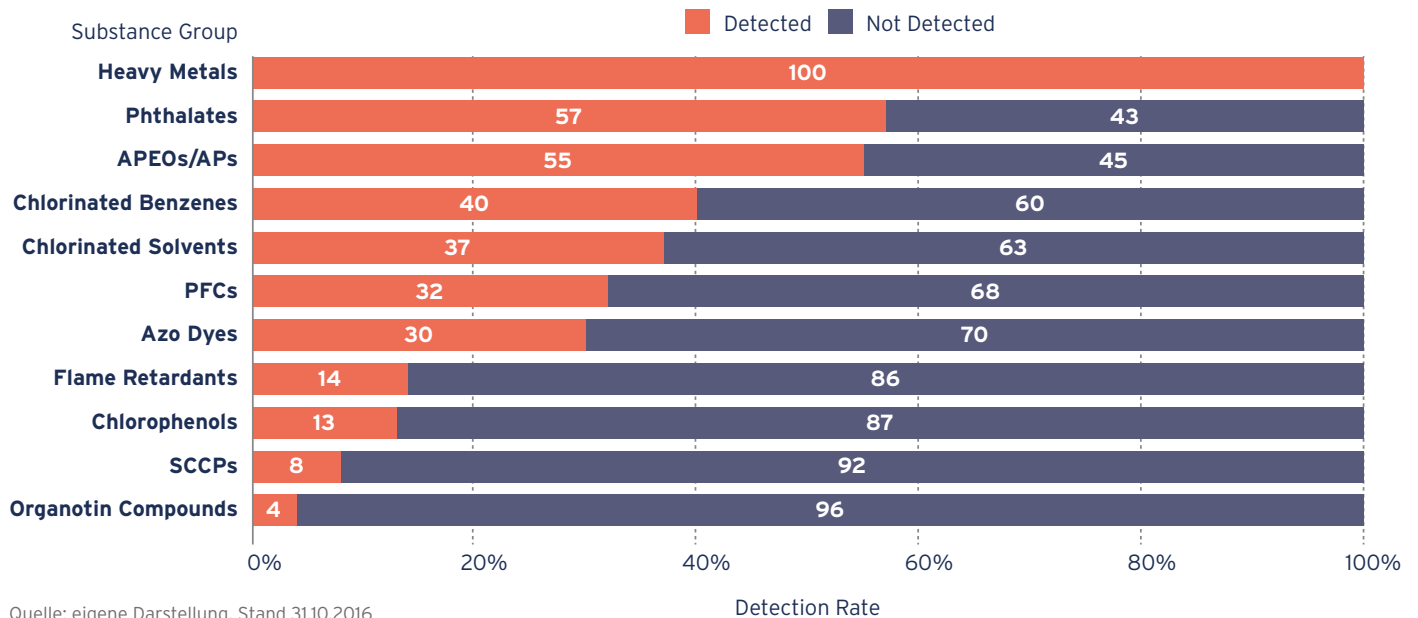
Die Ergebnisse der bisher durchgeführten Abwasser- und Schlammtests zeigen, dass bei den untersuchten Nassbetrieben

- alle elf prioritären Schadstoffgruppen nachgewiesen werden konnten
- bereits das Frischwasser durch viele der elf prioritären Schadstoffgruppen belastet ist. Zum Teil lässt sich dies durch natürliche Hintergrundbelastungen wie

etwa Schwermetalle erklären. Zusätzlich kann es aber auch auf verschmutzte Industrie- und Haushaltsabwasser zurückgeführt werden

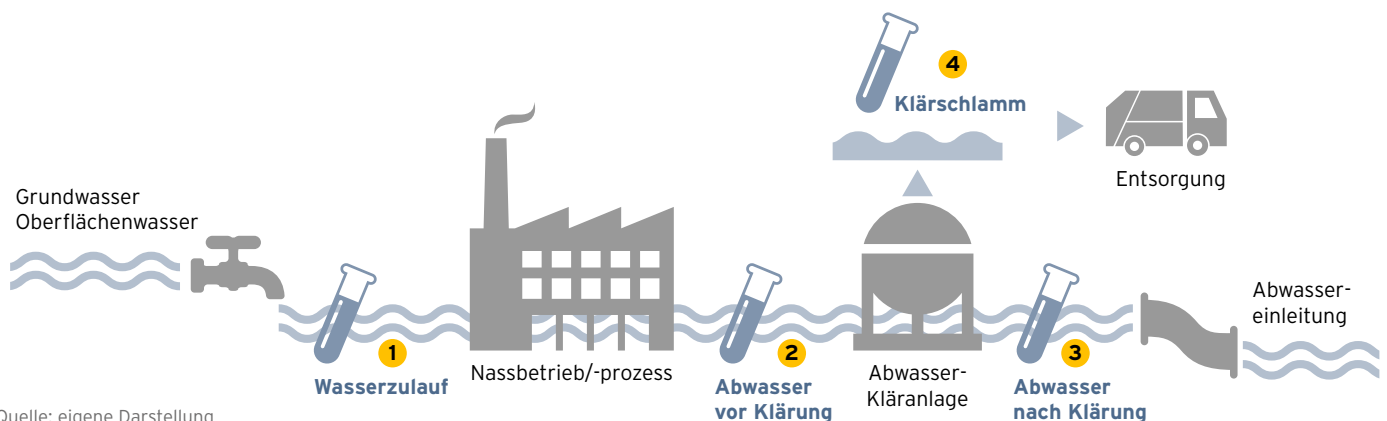
- durch Abwasseraufbereitung oftmals keine vollständige Reinigung der belasteten Abwässer erreicht werden kann. Bei mehreren Nassbetrieben konnten die elf prioritären Schadstoffgruppen nicht nur im Klärschlamm, sondern auch im geklärten Abwasser nachgewiesen werden
- bei der Entsorgung gefährlicher Klärschlämme in einigen Regionen keine geeigneten Entsorgungsmöglichkeiten existieren (zum Beispiel fachgerechte Verbrennung)

Die folgende Grafik zeigt die Detektionsraten für alle elf prioritären Schadstoffgruppen auf Grundlage von rund 200 analysierten Proben (Stand 31.10.2016). Wichtig: die dargestellten Ergebnisse geben nur an, ob eine Schadstoffgruppe auf Grundlage der bestverfügbaren Messmethoden des jeweiligen Labors identifiziert werden konnte. Sie lassen jedoch keine direkten Rückschlüsse auf die tatsächlichen Schadstoffkonzentrationen in den entnommenen Proben zu.



Bei den entnommenen Proben handelt es sich primär um Stichproben von geklärten Abwässern und Klärschlamm, die während des Normalbetriebs der jeweiligen Nassbetriebe entnommen wurden. Im Einzelfall wurden auch Mischproben entnommen und ungeklärte Abwässer sowie

Frischwasser analysiert. Die folgende Grafik verdeutlicht schematisch den Wasserkreislauf eines Nassbetriebes sowie die möglichen Messpunkte für Abwasser- und Schlammtests.



Um unnötige Doppeltests und Doppelauditierungen bei Produktionsstätten und vorgelagerten Nassbetrieben zu vermeiden, akzeptiert Tchibo auch Abwasser- und Schlammtests, die durch Lieferanten, Nassbetriebe oder andere Unternehmen beauftragt werden. Allerdings nur, wenn sie den Tchibo Anforderungen entsprechen (unter anderem: unabhängige Labore, Testumfang, bestverfügbare Messmethoden).

Für den Fall, dass Abwasser- und Schlammtests erhöhte Schadstoffkonzentrationen aufweisen, fordert Tchibo seine Geschäftspartner auf, eine fundierte Ursachenanalyse durchzuführen und an einer Substitution der jeweiligen Schadstoffe zu arbeiten. In Fällen, in denen Geschäftspartner diese Anforderungen wiederholt nicht

erfüllen, behält sich Tchibo als letztes Mittel das Recht auf Beendigung der Auftrags- und/oder Geschäftsbeziehung vor. Um die Produzenten bei der Substitution zu unterstützen, bietet Tchibo ihnen aktiv Informationsmaterial und Schulungsprogramme an und baut diese Aktivitäten systematisch aus (Kapitel 5).

Zudem erwartet Tchibo im Sinne des „right to know“-Prinzips von seinen Geschäftspartnern, dass die Ergebnisse der Abwasser- und Schlammtests in die Datenbank des Institute of Public and Environmental Affairs (IPE) eingetragen werden. Stand 31.12.2016 befanden sich die Abwasser- und Schlammtests von 24 Nassprozessen auf IPE. Weitere Informationen gibt es unter <http://www.ipe.org.cn>

5. Unterstützende Maßnahmen für Lieferanten

5.1. Schriftliche Hilfestellungen: Handbücher und technische Dokumente

Für die Umsetzung der teils komplexen und anspruchsvollen Anforderungen bietet Tchibo seinen Lieferanten Hilfestellung an.

Im Jahr 2016 definierte Tchibo für seine Lieferanten und Vorlieferanten entsprechende Anforderungen in einem Detox-Lieferantenhandbuch, das auch wichtige Hinweise zur Umsetzung der gestellten Vorgaben enthält. Link zum Download: <https://www.tchibo.com/servlet/cb/1199382/data/-/TchiboDetoxSupplierHandbook.pdf>

Des Weiteren stellte Tchibo bei Bedarf technische Dokumente zur Verfügung, wie zum Beispiel ein Format für Chemikalieninventar oder eine umfassende Liste mit Farbstoffen und Pigmenten (Farbmittel), von denen bekannt ist, dass sie in krebserzeugende, aromatische Amine gespalten werden können und noch auf dem Weltmarkt erhältlich sind. Die Liste ermöglicht es, diese Farbmittel vorbeugend auszuschließen.

http://www.tegewa.de/uploads/media/Azofarbstoffe_ge-maess_TRGS_614_TEGEWA.pdf

5.2. Schulungen

Mit der bloßen Definition von Anforderungen und schriftlichen Hilfestellungen allein ist deren Umsetzung bei den Lieferanten nicht ausreichend sichergestellt. Vielmehr müssen Betriebe samt aller Vorstufen in die Lage versetzt werden, selbstständig und kompetent Verantwortung zu übernehmen.

Tchibo unterstützt dabei Betriebe und deren Management durch Schulungen, Trainings und Weiterbildungen. Umgekehrt erkennt Tchibo über den Austausch, welche praktischen Herausforderungen gemeistert werden müssen, die durch die gesetzten Anforderungen entstehen. Mit diesen Informationen können die Tchibo Anforderungen weiterentwickelt und Qualifizierungsangebote verbessert werden. Grundsätzlich verfolgt Tchibo bei der Auswahl der Trainingsmaßnahmen und Inhalte einen Clean Factory-Ansatz, der auf die dauerhafte Umstellung aller Produktionsprozesse abzielt. Nur so erlangen die Produktionsbetriebe die notwendige Prozesssicherheit und schonen auch dauerhaft natürliche Ressourcen.

In Pilotprojekten mit strategischen Lieferanten und deren Vorstufen, die über 47 % des Einkaufsvolumens Textil repräsentieren, wurde und wird weiter an der Umsetzung der Detox-Anforderungen gearbeitet. Tchibo unterstützte 18 Lieferanten bei der Erstellung von Inventarlisten der von ihnen eingesetzten Chemikalien und chemischen Zubereitungen, bei der Beschaffung von technischen Daten zu den eingesetzten Chemikalien und bei der Auswertung und Bewertung der gewonnenen Daten. Dadurch konnten Lücken in den zur Verfügung stehenden Daten erkannt, gefährliche Substanzen identifiziert und Maßnahmen zum Ausschluss aus dem Produktionsprozess eingeleitet werden.

Fünf Unternehmen (direkte Lieferanten und deren Vorstufen) einer zweiten Pilotgruppe wurden für eine mehrtägige Bestandsaufnahme von Tchibo Mitarbeitern und externen Experten besucht. Die Produktionsprozesse und die eingesetzten Chemikalien wurden begutachtet und Mitarbeiter der Lieferanten vor Ort geschult und weitergebildet. In Korrekturplänen wurden Maßnahmen und konkrete Zeitrahmen für die Umsetzung festgehalten.

Es wurde nochmals deutlich, dass die Umsetzung des Detox-Programms ein herausfordernder Prozess ist. Dennoch konnte das erste besuchte Unternehmen nahezu alle der mit Priorität 1 und 2 bewerteten Maßnahmen umsetzen. Auch bei den übrigen Lieferanten wurden wesentliche Maßnahmen des Korrekturplans umgesetzt. Durch weitere Besuche vor Ort werden die Umsetzungsmaßnahmen auch im Jahr 2017 weiter geprüft und begleitet.

5.3. Lieferantentrainingsprogramm als strategische Allianz mit GIZ und REWE Group

Im Rahmen der durchgeführten Aktivitäten zeigte sich, dass bei der Implementierung eines systematischen und

umfassenden Chemikalienmanagements viele Lieferanten und deren Zulieferer auf Beratungsangebote angewiesen sind. Diese Angebote sowie lokale Netzwerke fehlen jedoch oft vor Ort. Zum Aufbau entsprechender Strukturen leistet Tchibo im Rahmen einer Kooperation von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand - einer sogenannten strategischen Allianz - einen Beitrag. In dieser durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der REWE Group wird derzeit ein Trainingsprogramm für Detox-Berater und Detox-Ausbilder entwickelt. Hierfür wurde 2016 ein Konzept entwickelt, das vom BMZ als develoPPP.de-Programm angenommen wurde.

Durch die Unterstützung des BMZ konnte das benötigte Budget von 2,3 Millionen Euro aufgebracht werden. Der Anteil der Wirtschaft daran beträgt 56 %. Ziel des Projektes ist es, in China und Bangladesch lokale Beratungsstrukturen zu schaffen und die Produzenten vor Ort dabei zu unterstützen, ein Detox-orientiertes Chemikalienmanagement aufzubauen. Hierzu sollen in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen Experten ausgebildet werden, die praxisnah Unternehmen dabei unterstützen, gefährliche Chemikalien zu substituieren. Insgesamt sollen 110 Produzenten in Workshops und Vor-Ort Trainings geschult und beraten werden. Die im Rahmen des Projektes geschaffenen Beraterkapazitäten stehen nach der Pilotphase der gesamten Branche zur Verfügung. Ein weiteres Ziel des Vorhabens ist es, in den Produktionsmärkten einen Informationsaustausch mit Behörden, Bildungseinrichtungen und weiteren Stakeholdern anzuregen, sowie - bei Bedarf und Interesse - auch Input für gesetzliche Verankerungen zu leisten. Damit wollen Tchibo und die anderen Projektträger die Rahmenbedingungen für eine Entgiftung der gesamten Textilindustrie grundlegend verbessern.

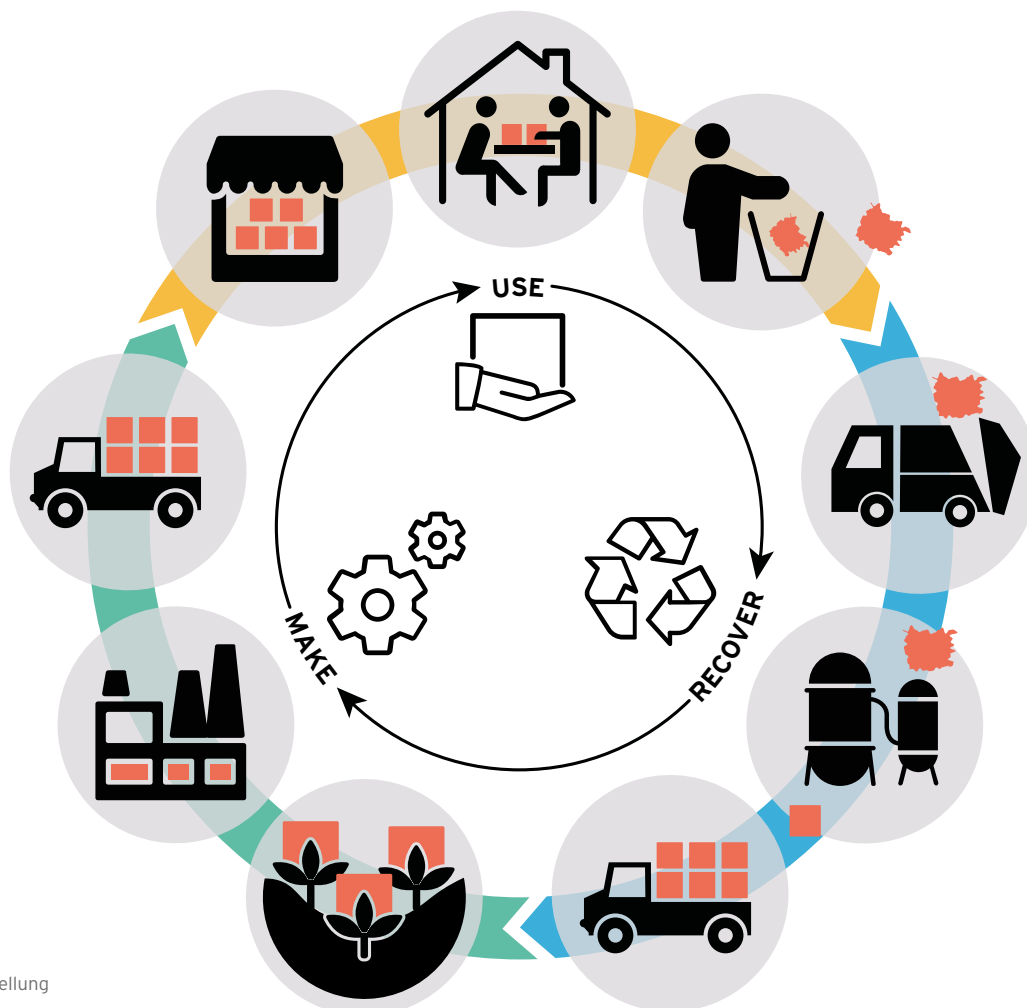
6. Schließung von Material- und Produktkreisläufen (Closed Loop)

6.1. Der „Closed Loop“ Anspruch als Teil des Tchibo Nachhaltigkeitsmanagements

Neben dem Ausschluss gefährlicher Chemikalien ist der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen ein weiterer zentraler Bestandteil der nachhaltigen Ausrichtung von Tchibo. Tchibo arbeitet an Materialkreisläufen, die globale Ressourcen besser erhalten und den Konsum nachhaltiger machen. Diesen Anspruch hat Tchibo 2014 mit der Unterzeichnung des Greenpeace Detox-Commitments bekräftigt.

Dabei steht bei Tchibo der gesamte Lebensweg der Produkte im Fokus: von der Rohstoffgewinnung über die Produktherstellung und Nutzung bis zur Verwertung der Produkte. Produkte, die am Ende ihrer Verwendung durch den Verbraucher stehen, sind nicht wertlos - denn sie enthalten Wertstoffe, die sich für neue Produkte einsetzen lassen. Wenn möglich, müssen Produkte und Stoffkreisläufe daher von Beginn an so gestaltet werden, dass die enthaltenen Wertstoffe nach Nutzungsende des Produkts einer höheren oder zumindest gleichwertigen Wiederverwendung zugeführt werden.

Closed Loop Ansätze



Quelle: eigene Darstellung

Tchibo hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 alle Produkte mit einem „grundsätzlichen Closed Loop Fit“ zu versehen und seine Kunden zusätzlich mit besonders innovativen Closed Loop Produkten zu inspirieren.

Ein „grundsätzlicher Tchibo Closed Loop Fit“ ist dann gegeben, wenn

- für die Herstellung der Produkte **recycelte Materialien/Rezyklate** oder **nachwachsende Rohstoffe aus verantwortlichen Quellen** genutzt werden
- die Produkte **langlebig** sind oder
- die Produkte **recyclingfähig** sind, also aus ihnen marktfähige Rezyklate hergestellt werden können und Wege vorhanden sind, die Produkte dieser Verwertung zuzuführen

Der Einsatz recycelter Materialien ist ein Schlüsselement für geschlossene Materialkreisläufe – denn nur durch Nachfrage nach recycelten Materialien können neue Recyclingtechnologien auch wirtschaftlich den Durchbruch erreichen und sich am Markt etablieren.

Langlebigkeit beziehungsweise eine lange Nutzung von Produkten stellt unter den Closed Loop Ansätzen kurzfristig den größten Hebel für eine Umweltentlastung und Ressourcenschonung dar. Je länger ein Produkt genutzt beziehungsweise je häufiger es wiederverwendet wird, desto weniger Rohstoffe müssen für Folge- oder Ersatzprodukte ab- oder angebaut werden. Dazu gehört auch das Angebot entsprechender Ersatzteile oder Reparaturservices für wesentliche Produktkomponenten.

Recyclinggerechte Produkte sind Produkte, bei denen schon bei der Entwicklung Verwertungsmöglichkeiten mitgedacht werden und die dadurch später weiterverwertet werden können. Neben der Materialzusammensetzung und -trennbarkeit der Produkte gilt dabei der für die Produkte vorhandenen Sammel- und Recyclinginfrastruktur besondere Aufmerksamkeit. Nur mit einer passenden Infrastruktur können recyclinggerechte Produkte auch wieder verwertet und zurück in den Kreislauf geführt werden.

Die passenden Ansätze pro Produktkategorie wurden in einer Potenzialanalyse herausgearbeitet, siehe dazu den Closed Loop Statusbericht 2016 unter

www.tchibo.com/servlet/cb/1156668/data/-/ClosedLoop-Statusbericht2016.pdf Aktuell werden sie gemeinsam mit den Teams aus Produktmanagement, Qualitätsmanagement und Einkauf für jede Produktkategorie verfeinert und entsprechende Produkthanforderungen umsetzungsorientiert in Closed Loop Guidelines übersetzt. Durch die aktive Beteiligung an der Erarbeitung der Guidelines, wird das notwendige Wissen sehr wirksam in den verschiedenen Unternehmensbereichen verankert.

Darüber hinaus wird geprüft, inwiefern über Erweiterungen oder Anpassungen des Tchibo Geschäftsmodells neuen Formen des Konsums wie zum Beispiel „Teilen statt Besitzen“/„Sharing“ entwickelt werden können.

6.2. Closed Loop Status Update

Im Berichtszeitraum 2016 hat Tchibo Pilotprojekte für die drei oben genannten Closed Loop Ansätze durchgeführt, aus denen Erkenntnisse für die weitere Entwicklung und Ausweitung gesammelt werden.

Bei der Herstellung von **Produkten mit nachwachsenden Rohstoffen** aus verantwortlichen Quellen hat Tchibo bereits viel erreicht: Über 80 % der Baumwolle der Bekleidungs- und Heimtextilien stammte 2016 aus nachhaltigen Quellen, darunter auch Produkte, die nach dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert sind.

Ein Pilotprojekt, das nicht nur den Einsatz erneuerbarer Materialien umfasste, sondern bei dessen Entwicklung alle Lebensphasen des Produktes aus Closed Loop Sicht optimiert wurden, war das **kreislaufoptimierte Herren-T-Shirt**, das im Oktober angeboten wurde. Das Shirt ist GOTS zertifiziert, es ist optimal für die Wiederverwertung im Recycling geeignet und es ist, im Fall einer nicht sachgerechten Entsorgung, in der Umwelt abbaubar. Dafür wurde statt eines Nylon- ein Tencel-Nähfaden auf Basis von Holz genutzt und eine für biologische Kreisläufe geeignete Farbe verwendet.

In weiteren Pilotprojekten wurde die **Nutzung recycelter Fasern für Textilien** im Sport- und Outdoorbereich geprüft. Die Ergebnisse zeigten, dass das Sourcing hochwertiger recycelter Fasern und Garne für viele Lieferanten noch eine Herausforderung darstellt. Ausgehend von den Herstel-



6| T-Shirt
100% GOTS-zertifiziert
€ 9,99




EIN SHIRT – RUNDUM GUT!



Organic
Zertifiziert von
CU 809 415

GOTS-Qualität

Das T-Shirt ist GOTS-zertifiziert, beinhaltet 100% Naturfasern aus kontrolliert biologischem Anbau und wird umweltverträglich nach dem Global Organic Textile Standard (GOTS) hergestellt.

- 

1

GUT ZUR UMWELT

Die Baumwolle stammt aus kontrolliert biologischem Anbau und wird beispielsweise mit natürlichen Düngemitteln angebaut.
- 

2

GUT ZUR GESELLSCHAFT

In der Fabrik wird auf Umweltschutz und die Einhaltung von Sozialkriterien geachtet.
- 

3

GUT ZU DIR

An die Haut kommen nur optimal umwelt- und hautverträgliche Stoffe.
- 

4

GUT ZU RECYCELN

Sortierst du dieses T-Shirt eines Tages aus, kann daraus Neues entstehen. Wenn du mehr erfahren möchtest, geh' auf <https://blog.tchibo.com/aktuell/shirt/>

lern der recycelten Fasern hat Tchibo daher zunächst die entsprechenden Lieferketten entwickelt. Darauf aufbauend können im nächsten Schritt recycelte Fasern für Tchibo Textilien verarbeitet werden.

Die **Langlebigkeit** der von Tchibo verkauften Produkte fördert Tchibo durch hohe Qualitätsstandards sowie durch Services, die eine längere Nutzung der Produkte ermöglichen. So hat Tchibo für Reißverschlüsse einen namhaften Hersteller mit hoher Qualität nominiert, von dem Tchibo ausschließlich die in seinen Textilien verwendeten Reiß-

verschlüsse bezieht. Für viele Produkte, insbesondere technischer Art, werden über gesetzliche Anforderungen hinausgehende Garantiefumfänge und Garantiezeiträume angeboten - häufig über drei Jahre; gesetzlich vorgegeben sind zwei Jahre. Zudem können Ersatzteile, zum Beispiel für Möbel, separat nachbestellt werden, um zu vermeiden, dass ganze Produkte ausgetauscht werden müssen. Für hochpreisige Produkte wie Uhren oder wertvollen Schmuck bietet Tchibo seinen Kunden einen Reparaturservice an. Ein ebenfalls von den Kunden häufig genutzter Service sind die online bereitgestellten Bedienungsanleitungen,

die teilweise hilfreiche Pflegetipps enthalten www.tchibo.de/anleitungen. Weitere materialbezogene Pflegehinweise stellt Tchibo seinen Kunden durch den Online Einkaufsbereiter zur Verfügung www.tchibo.de/tipps-ratgeber-s400007918.html

Ein wichtiger Meilenstein beim Angebot von recyclinggerechten Produkten war die Umstellung des Cafissimo-Kapselsortiments auf recycelbare Kapseln, sowie die Recyclinglösung für das Qbo-Kapselsortiment. Um den Kunden die Bedeutung des Kreislaufgedankens greifbar zu veranschaulichen und sie zum Recycling zu motivieren, wurde die Kommunikation von recycelbaren Kapseln mit der von Produkten aus recyceltem Material vernetzt, siehe auch <http://blog.tchibo.com/aktuell/recycling-warum-sich-cafissimo-kapseln-in-dino-spulbursten-verwandeln-können/> und <http://www.tchibo.de/nachhaltigkeit-bei-tchibo-cafissimo-c400071507.html>

In den Berichtszeitraum 2016 fällt darüber hinaus die Vorbereitung von weiteren Pilotprojekten, die 2017 verkauft oder gelauncht werden und über die Tchibo im nächsten Fortschrittsbericht ausführlich informiert. Ein Beispiel sind

RECYCLBARE KAPSEL

AUS RECYCELTEM MATERIAL

JEDE KAPSEL HAT DAS ZEUG ZUR BÜRSTE

Ob Bürste, Kleiderbügel oder Gießkanne:
Aus Cafissimo Kapseln kann recycelt Neues entstehen.

Unsere Cafissimo Kapseln sind zu **100% recycelbar**. Richtig entsorgt, kann aus den gebrauchten Kapseln ein neuer, wertvoller Rohstoff entstehen – ohne dass die Kapseln vorher gesäubert werden müssen. Und daraus entsteht wiederum Neues. Wie bei unseren Bürsten, für die wir ebenfalls recyceltes Material eingesetzt haben.

Wir haben schon viel geschafft, aber es gibt noch Einiges zu tun. Auch zukünftig sind wir weiter auf der Suche nach Produkten, für die wir recyceltes Material einsetzen können. Unterstütz uns auf diesem Weg – und wirf gebrauchte Kapseln in die gelbe Tonne oder den gelben Sack!

Entdecke deine nachhaltige Seite auf tchibo.de/GUT-GEMACHT

So oder so, Cafissimo

Haushaltsprodukte aus **recyceltem Kunststoff**, die Tchibo seinen Kunden im Januar 2017 angeboten hat. Ein weiteres Beispiel sind **Services**, die eine **längere Nutzung** der Produkte fördern und die in Kürze im Tchibo Webshop angeboten werden. Aufbauend auf den bestehenden Langlebigkeitsservices, werden die Kunden so für einen nachhaltigen Konsum sensibilisiert. Tchibo zeigt dabei die Möglichkeiten einer langen Nutzung sowie einer ökologisch sinnvollen Weiterverwendung auf. Dazu wird Tchibo kundennahe Kommunikationsmaßnahmen in seinem Webshop nutzen, um eine möglichst hohe Breitenwirkung zu erzielen.

Über Sortimentsumstellungen und Services hinaus, unterstützt Tchibo aktiv die Verbesserung kreislauforientierter **Rücknahme- und Recyclingsysteme**. Ansätze für eine Verbesserung des Systems sind:

- Verbraucherfreundlichkeit: Rücknahmesysteme müssen einfach zu erreichen und kostenlos sein
- Kommunikation: dem Verbraucher müssen die Wichtigkeit eines fachgerechten Recyclings und die weitere Verwendung und Verwertung der zurückgegebenen Produkte vermittelt werden
- die gemeinnützige Nutzung der Textilien und Verkaufserlöse

In diesem Sinne arbeitet Tchibo an einer strukturellen Verbesserung von Sammel- und Recyclingsystemen in enger Kooperation mit Entsorgungs- und Recyclingdienstleistern sowie Branchenexperten zum Beispiel für Kaffeekapseln, Elektrogeräte und Textilien. Bei Textilien kooperiert Tchibo seit Februar 2017 mit dem Dachverband FairWertung e.V., der mit über 120 gemeinnützigen Mitgliedsorganisationen



Kleidersammlungen anbietet, die nach sozialen und ökologischen Kriterien erfolgen (www.fairwertung.de). Für die Verbesserung von Textilrecyclingprozessen wird an weiteren Maßnahmen gearbeitet, die 2017 zum Tragen kommen.

Dieses Vorgehen basiert auf Erkenntnissen, die Tchibo durch die Analyse von bestehenden textilen Sammel- und Recyclingsystemen in Deutschland gewonnen hat, siehe Closed Loop Statusbericht 2016 unter <https://www.tchibo.com/servlet/cb/1156668/data/-/ClosedLoopStatusbericht2016.pdf>

7. Ausblick

Im Berichtsjahr 2017 arbeitet Tchibo weiter an der Umsetzung der Detox-Ziele. 2017 stehen folgende Maßnahmen im Vordergrund:

- **Unterstützung von Lieferanten** und deren Nassbetrieben bei der Implementierung eines funktionierenden Chemikalienmanagements durch
 - den Abschluss von Pilottrainings bei strategischen Lieferanten
 - das Schulungsprogramm CPI2 (www.cpi2.org)
 - den Aufbau einer lokalen Trainerstruktur in China und Bangladesch im Rahmen der strategischen Allianz mit GIZ und Rewe
- ein erneutes Update der **Manufacturing Restricted Substance List**
- Eine Konkretisierung der weiteren Lieferantenanforderungen hinsichtlich der 2016 entwickelten Werkzeuge (zum Beispiel Inventar) und Prozesse (etwa Screening), um diese anwendungsbezogen in Trainingsmaßnahmen umzusetzen
- Die Steigerung der **Transparenz in der Lieferkette** durch
 - die Weiterentwicklung und systematische Ausweitung des Lieferantenmonitorings auf Vorstufen in der Produktion

- die regelmäßige Aktualisierung der Messdaten inkl. IPE-Upload
- die Festlegung einer sinnvollen Mindestanzahl der zu analysierenden Einzelsubstanzen
- den Zusammenschluss mit anderen Unternehmen (zum Beispiel Rewe Group), um gemeinsam einen „Clean Factory“-Ansatz breiter umzusetzen
- Die weitere Beteiligung an **Kooperationen und Brancheninitiativen** wie dem Textilbündnis zur Förderung von gemeinsamen Ansätzen innerhalb der Branche

Bei der Umsetzung des Closed Loop Ansatzes stehen im Jahr 2017 folgende Themen im Vordergrund:

- Abschluss, Planung und Umsetzung weiterer Pilotprojekte mit dem Fokus auf
 - Einsatz von recycelten Materialien (Textil und Hardware)
 - Förderung der Langlebigkeit der Produkte durch das Angebot spezieller Services und Tutorials inklusive Reuse-Angeboten
- Integration der Closed Loop Anforderungen in die internen Abläufe der Produktentwicklung
- Abschluss einer Kooperation zur Förderung von unternehmensübergreifenden Rücknahmesystemen sowie zur Weiterentwicklung von Recyclingtechnologien.



Impressum

Verantwortlich

Tchibo GmbH

Überseering 18
22297 Hamburg

Tel. +49 (0)40 63870

Geschäftsführung

Thomas Linemayr (Vorsitzender), Senay Küçük Tansu,
Yves Müller, Ines von Jagemann, Carsten Wehrmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Michael Herz

Ust-IdNr.
811164447

Handelsregister

Amtsgericht Hamburg HRB 43618

Bildnachweis

Pressematerial Tchibo